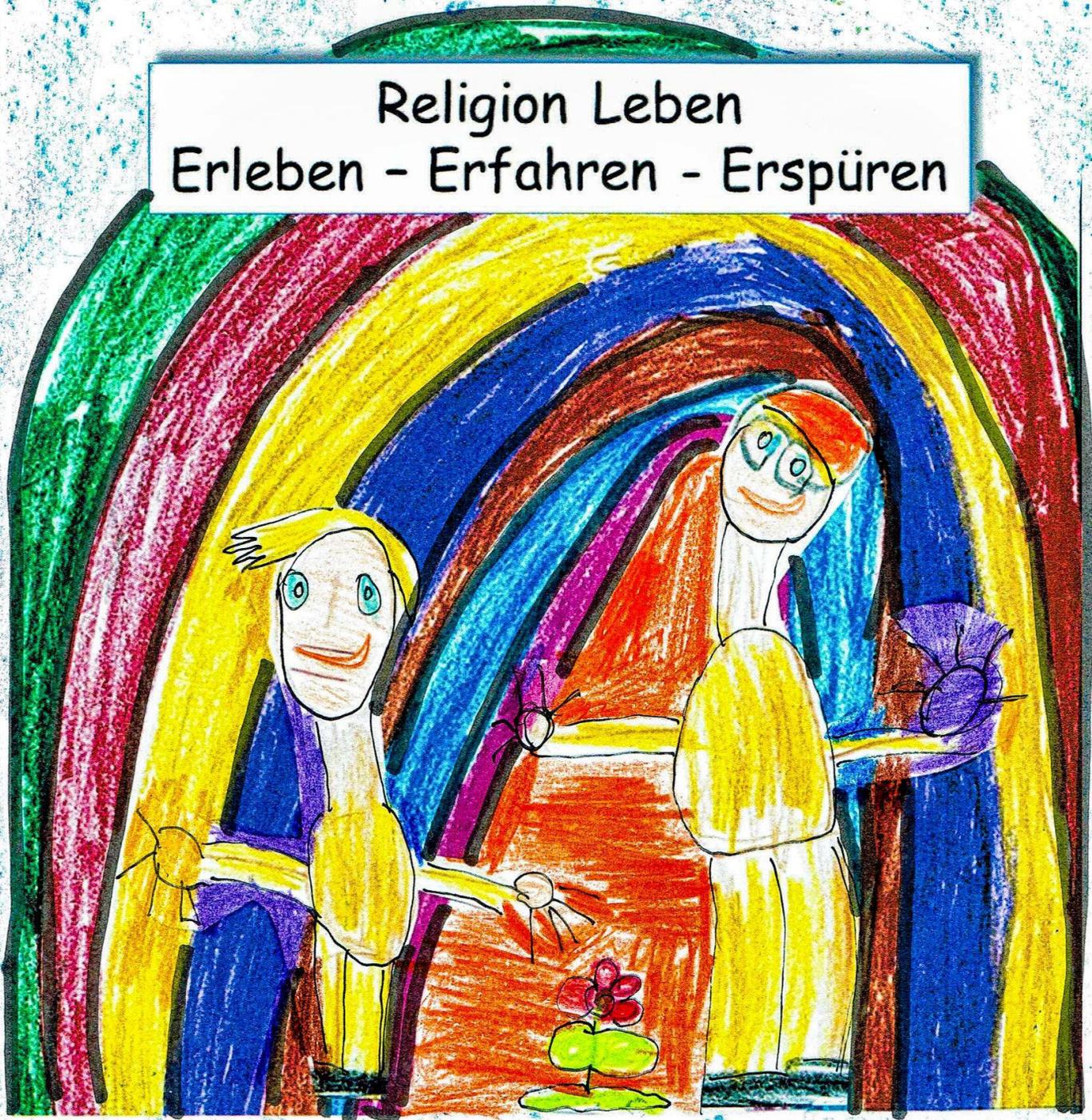


Religion Leben
Erleben - Erfahren - Erspüren



RELIGION LEBEN - ERLEBEN - ERFAHREN - ERSPÜREN

1. Vorwort des Trägers

2. Religiöse Bildung und Erziehung auf der Grundlage des religionssensiblen Ansatzes

Unser religionspädagogischer Auftrag

2.1 In dieser Einrichtung

2.2 In dieser Gemeinde / Kirchengemeinde

2.3 Für die Familien in unserem Sozialraum

3. Unsere Ziele

3.1 Auf der Basis des gesetzlichen und gesellschaftlichen Auftrags

3.2 In Bezug auf die Kinder

3.3 In Bezug auf die Eltern und die Familien und die Zusammenarbeit mit ihnen

3.4 Aus Sicht des Trägers

4. Religionspädagogische Eckpunkte im Alltag

- Kinder als kleine Theologen
- Mit Kindern religiöse Rituale erleben
- Mit Festen den Tag und das Jahr gestalten
- Mit Kindern beten
- Mit der Bibel Gott und die Welt erfahren
- Mit Kindern die Kirche entdecken
- Mit Kindern Gottesdienst feiern
- Mit Kindern interreligiös und interkulturell lernen
- Beziehungen achtsam und wertschätzend gestalten
- Durch Raumgestaltung religiöse Impulse setzen
- Mit Kindern sich wirksam für die Erhaltung der Schöpfung einsetzen

5. Schlußwort

RELIGION LEBEN – ERLEBEN – ERFAHREN - ERSPÜREN



1. Vorwort des Trägers

*Liebe Eltern,
liebe MitarbeiterInnen des Kinder- und Familienzentrums St. Nikolaus
Baltringen.*

*„Ihr Kinder sollt auf dem Arme getragen werden, und auf den Knien wird
man euch lieblosen.“ Jesaja 66, 12*

*Unsere Kinder sind Teil der Gemeinde von heute, also ist es unsere
Aufgabe, uns um sie zu kümmern. Aus diesem Grund ist unser Kinder- und
Familienzentrum eine wichtige Einrichtung der Pfarrgemeinde.*

*Sie, liebe Eltern, bekommen nun einen Einblick in die Grundlagen der
Arbeit, die täglich geleistet wird. Hier stellen wir unser reichhaltiges und
ganzheitliches Bildungsangebot vor. Zusammen mit der Pädagogischen
Einrichtung ist die Religionspädagogik auch ein wichtiger Teil in unserem
katholischen Kindergarten.*

*Sie dient als Kompass für jene, die mit der Betreuung Ihrer Kinder
vertraut werden. Gemeinsam mit Ihren Kindern gehen wir voran, damit sie
sich in der Gemeinde und später in der Welt zurechtfinden.*

*Ich wünsche Ihnen viel Freude und Gottes reichen Segen für Ihren
Dienst.*

*Pfarrer Dr. Johnson Kalathinkal
(Seelsorger)*

2. Religiöse Bildung und Erziehung auf der Grundlage des religionssensiblen Ansatzes

2.1 Unser religionspädagogischer Auftrag - in unserer Einrichtung

Das Leben in der Gemeinschaft unseres Kinder- und Familienzentrums hat sich gewandelt. Als Kinder und Familienzentrum unter katholischer Trägerschaft sind wir uns unserer christlichen und gesellschaftlichen Verantwortung bewusst, Das Zusammenleben in unserer Demokratie basiert auf christlichen Werten. In dieser christlichen Kultur ist Platz für alle Menschen.

Wir leben in einer Zeit, die durch Kriege und Hungersnöte gekennzeichnet ist, in der es viele diktatorisch regierte Länder gibt, die die Menschenrechte verletzen und mit Füßen treten.

Wir leben in einer Zeit, in der populistische Stimmen stark werden und Menschen auf Grund ihrer Rasse und Nation oder Religion diffamiert werden.

Das WIR- Gefühl in unserer Gesellschaft zu stärken ist uns Auftrag und Verpflichtung zugleich.

Denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen. Sie tragen dich auf Händen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt; (Ps 91,11-12)

2.2 Unser religionspädagogischer Auftrag in dieser Gemeinde

Wir leben in einem Sozialraum, in dem es immer mehr Kulturen gibt. Es gibt Flüchtlinge, die aus Krieg und Diktatur geflohen sind. Es gibt Menschen, die keine Perspektive in ihrem Land haben und hier einen Neuanfang wagen.

Es gibt aber auch Armut in unserem reichen Deutschland. Es gibt die Schere zwischen Arm und Reich, die immer mehr auseinanderdriftet.

Es gibt die Menschen, die sich nahezu alles leisten können und Menschen, die nicht wissen, wie sie das tägliche Brot bezahlen sollen, die Kleidung für die Kinder, die Heizung, den Strom.

Es gibt aber auch Menschen, die viel Geld haben, aber arm sind an Gefühlen.

Es gibt Menschen, die einsam sind, auch junge Menschen und Familien, die keinen Kontakt in den Sozialraum haben.

Es gibt Menschen, die psychisch krank sind und keine Hoffnung mehr haben.

Es gibt Menschen, die physisch krank sind und die auf ihre Gesundheit hoffen.

In all diesen Nöten stellt sich immer wieder die Frage nach dem Sinn des Lebens. Diese Frage stellen sich die Menschen aller Nationen und die Antwort finden wir nur im Glauben an eine größere Macht, die uns hält.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott! Ich habe dich stark gemacht, ja ich habe dir geholfen und dich gehalten mit meiner siegreichen Rechten. (Jes 41,10)

Die christlichen Werte in unserer katholischen Einrichtung zu leben sind also eine Verantwortung für unsere Gesellschaft, für unser Zusammenleben, für unsere Schöpfung, für die Zukunft dieser Welt. Unser religionspädagogischer Auftrag ist also ein Bildungsauftrag!

Wir legen ein Samenkorn in jedes Kind.

Daraus wächst ZUKUNFT und mit jedem Kind wächst ein Hoffnungsschimmer, diese globale Welt sinn-voll zu gestalten.

„Mit einer Kindheit voll Liebe kann man ein halbes Leben hindurch für die kalte Welt haushalten“ (Jean Paul)

Mögen aus jedem Samen, den Du säst,
wunderschöne Blumen werden,
auf dass sich die Farben der Blüten
in Deinen Augen spiegeln und sie Dir
ein Lächeln aufs Gesicht zaubern.
(Irischer Segenswunsch)

2.3 Unser religionspädagogischer Auftrag für die Familien in unserem Sozialraum

*Weil du in meinen Augen teuer und wertvoll bist und weil ich dich liebe.
(Jes 43,4a)*

Willkommen sein,
Lieben und geliebt werden,
Angenommen sein,
Sinn und Freude am Leben erfahren,
soziale Beziehungen und Bindungen gestalten und ein Zusammenleben
möglich machen, das auf christlichen Grundwerten beruht.

Rituale helfen dabei und geben Sicherheit;

- der Morgenkreis mit Liedern und Gebeten,
- das Anzünden der Kerze im Alltag aber auch bei besonderen Lebenssituationen, bei Geburt eines Geschwisterkindes oder beim Tod eines nahen Verwandten, beim gemeinsamen Essen, am Geburtstag, usw...
- Gottesdienst feiern mit der Gemeinde oder in der Kinderkirche;
- Feste im Jahreskreis feiern wie St. Martin, Advent, Nikolaus, Weihnachten Ostern. Sie erschließen uns eine Welt, die Heilswirkung haben.
- Staunen über das Wunder der Natur und das Staunen über die Schöpfung lassen uns erahnen, dass es etwas gibt, was größer ist alles Irdische.

Glauben heißt - nicht wissen

Ja, wir glauben und wir sind miteinander Suchende, Fragende, Philosophierende.

Wir suchen Antworten in biblischen Geschichten und diese erschließen sich, jedem von uns auf andere Weise, Sie sind Anstoß, neue Sichtweisen einzunehmen. Auch in der Bibel gibt es Fragende, Suchende, und Menschen, die auf den falschen Weg geraten sind und umkehren. Manchmal erkennen wir in den Bildern und religiösen Geschichten eine Botschaft an uns, die uns gerade jetzt wichtig ist und die uns gerade in einer bestimmten Situation hilfreich ist oder Antwort gibt.

Sensibel sein - was heißt das?
Ja, wir stellen uns dieser Herausforderung.
Sensibel sein, einfühlsam auf die Fragen der Kinder einzugehen.
Achtsamkeit üben, auch mit Menschen aus anderen Kulturen und
Religionen,
Vorbild sein, nicht Besserwissen,
gemeinsam Fragen, Suchen.

MAN LEBT

**Ich höre, dass man damit leben kann:
Mit Schlaf und Arbeit, Spaß und gutem Essen.
Habt ihr dabei nicht einiges vergessen?
Und überhaupt, was soll das heißen: man?**

**Und das soll wirklich alles sein,
wofür wir leben, das soll uns genügen:
der Tisch gedeckt, gelegentlich Vergnügen
und Händchen halten und ein Lottoschein?**

**Man lebt, und mehr fällt euch nicht ein,
als Geld verdienen und ein Auto fahren
und Steuern zahlen und für 'n Urlaub sparen
und abends Fernsehen oder Sportverein?**

**Es ist nicht viel, was man so Leben nennt:
Erst Kinderspiel, dann selber Kinder kriegen,
dann einmal jährlich in der Sonne liegen
und Rentenanspruch und ein Testament.**

**Und das soll alles dann gewesen sein
Für uns, und sonst soll es nichts geben?
In mir ist Sehnsucht, mehr möchte ich erleben
Und Träume haben und unsterblich sein!
(Lothar Zenetti)**

3. Unsere Ziele

3.1 Ziele - Auf der Basis des gesellschaftlichen und gesetzlichen Auftrags

Die Grundrechte (Deutscher Bundestag)

Artikel 1

(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

(2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ heißt es im Artikel 1 des Grundgesetzes.

Und die UN -Kinderrechte sind in unserer Konzeption verankert

Der Orientierungsplan von Baden-Württemberg

ist Grundlage unserer Arbeit und Sinn - Werte -Religion haben darin einen besonderen Platz. Vgl. Konzeption des Kinder- Familienzentrums St. Nikolaus, Baltringen

Der Rottenburger Kindergartenplan

Siehe Rottenburger Kindergartenplan der Diözese Rottenburg - Stuttgart

3.2 Daraus ergeben sich aus Sicht der pädagogischen Fachkraft folgende Ziele:

**Grundlagen für eine religionssensible Erziehung sind:
das Bewusstmachen von christlichen Werten und die Bedeutung dieser Werte für unser Leben und Handeln.**

Dies erreichen wir

- indem wir die christlichen Werte leben und diese uns immer wieder bewusstmachen.
- indem wir Vorbild sind in unserem Sprechen und Handeln
- indem diese Werte in der Einrichtung zu spüren, sind, für jedes Kind, für alle Eltern/ Großeltern, egal welcher Nationalität und Konfession, ob arm oder reich, ob engagiert oder nicht,
- indem unsere Haltung unseren Umgang auch mit den Trägerverantwortlichen, mit den Teammitgliedern und in der Öffentlichkeit bestimmt,
- indem wir unser Verhalten auf diese Werte ständig reflektieren.

3.3 Ziele - aus Sicht der Kinder

*„Und er nahm ein Kind, stellte es in die Mitte, nahm es in seine Arme“
(Mk 9,36a)*

Wir nehmen die Grundbedürfnisse nach Geborgenheit und Liebe wahr und gehen entsprechend darauf ein.

Daraus wächst Vertrauen, Selbst-vertrauen und Gott--vertrauen, eine Zuversicht, dass alles gut wird und Resilienz für die Lebensgestaltung.

Dies erreichen wir,

- Indem wir die Kinder persönlich begrüßen und wir uns ihnen bewusst zuwenden
- Indem wir die Beziehung zu jedem einzelnen Kind, auch zu dem Kind, das uns herausfordert positiv gestalten
- Indem wir Gemeinschaft leben und sich jedes Kind in dieser Gemeinschaft entfalten, und einbringen kann.
- Indem wir den Kindern Vertrauen schenken und ihrem Bedürfnis nach Geborgenheit und Sicherheit nachkommen,
- Indem wir den Kindern auch Verantwortung übertragen
- Indem Freundschaften wahrgenommen, respektiert und gelebt werden können,
- Indem wir Gefühle der Kinder wahrnehmen und wir darauf individuell eingehen
- Indem wir Empathie zeigen und Vorbild sind im Miteinander leben und Gefühle und Emotionen und die Persönlichkeit eines jeden Kindes wertschätzen,
- Indem wir Fachkräfte sind mit Herz

3.4 Ziele - aus Sicht der Fachkräfte in Bezug auf die Eltern und die Familien und die Zusammenarbeit mit ihnen

- Indem wir unser pädagogisches Verhalten ständig reflektieren
- Indem wir bei regelmäßigen Teambesprechungen unsere Planung situationsorientiert an den Bedürfnissen und Lebenssituationen der Kinder und Familien anpassen und danach ausrichten
- Indem kollegiale Beratung als Methode einen regelmäßigen Platz hat
- Indem wir uns regelmäßig im religionspädagogischen Themen fortbilden
- Indem Kinder und Familien aus allen Kulturen und Religionen einen Platz in unserer Einrichtung haben und Offenheit und Wertschätzung erfahren

3.5 Ziele - aus Sicht des Trägers

Das Kinder und Familienzentrum strahlt aus in die Gemeinde. Es ist zentraler Ort der Kirche, es ist Kirche am Ort, für erste Glaubenserfahrungen und Gemeinschaftserfahrungen

Dies erreichen wir,

- Indem wir im Austausch sind mit den Verantwortlichen der Kirchengemeinde
- Indem wir pastorale Unterstützung in Glaubensfragen durch den Pfarrer und die Beauftragte für Pastorales (KBP) haben,
- Indem die Einbindung des Kinder und Familienzentrums in das Kirchenjahr und das Vor-ort sein an Familiengottesdienst, an St. Martin, oder beim Tag der ewigen Anbetung umgesetzt wird,
- Indem wir Kirche als Ort des Glaubens erlebbar machen, durch Besuche in der Kirche
- Indem wir generationenübergreifend den Kindern gemeinsame Erlebnisse mit Senioren anbieten
- Indem wir die Vernetzung mit Vereinen und Kooperationspartnern ausbauen

4. Religionspädagogische Eckpunkte im Alltag

- **Kinder als kleine Theologen und Philosophen**

Die Kinder nehmen ihre Welt mit offenen Augen und offenem Herzen wahr. Sie suchen Antworten auf ihre Fragen. Sie stellen Hypothesen und Vermutungen auf und versuchen sich die Welt zu erklären. Ihre Fragen sind:

Wo komme ich her? Wer bin ich? Wo gehe ich hin? Was passiert mit der toten Katze? Warum fallen die Blätter vom Baum...?

Im Gespräch unter den Kindern aber auch zwischen Kindern und Erwachsenen kommen diese Fragen auf. Wir als pädagogische Fachkräfte begleiten die Kinder in ihrem Fragen und Hoffen, in ihren Vermutungen und Ideen und geben ihnen Raum und Zeit, um philosophisch und theologisch zu interagieren.

- **Mit Kindern christliche, religiöse Rituale erleben**

Kinder brauchen Halt und Orientierung um sich entwickeln zu können. Rituale, die ständig wieder kehren, geben den Kindern Sicherheit und einen Rahmen in dem sie sich gut zurecht finden und frei entfalten können. Sie strukturieren den Tages- und Jahresablauf.

In unserem Kinder- und Familienzentrum gibt es verschiedene Möglichkeiten religiöse Rituale mit den Kindern einzuüben. Am Beginn eines Gebetes, eine Kerze entzünden oder mit einer Klangschale die Stille herein zu holen, die Hände zu falten und mit dem Kreuzzeichen den ganzen Menschen mit ins Gebet zu nehmen. Beim gemeinsamen Essen gehört ein Tischgebet selbstverständlich mit dazu. Mit den unterschiedlichen religiösen Festen und religiösen Liedern wird der Jahreskreis strukturiert.

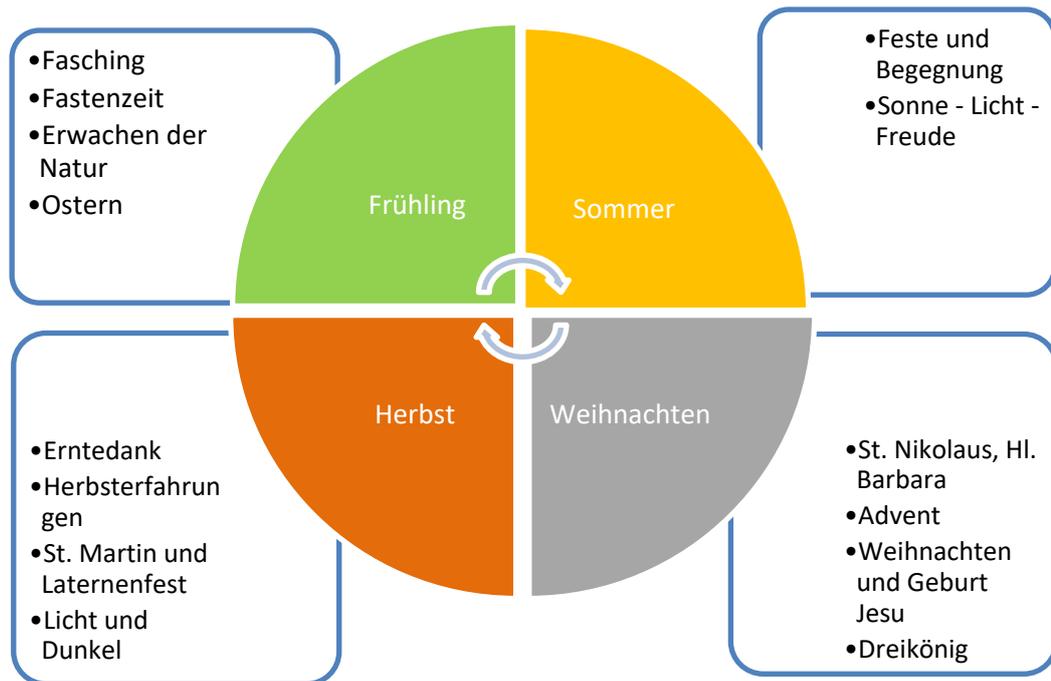
- **Mit Festen den Tag und das Jahr gestalten**

Feste und Feiern begleiten uns durch den Jahreskreis und durch das Kirchenjahr.

Advent, Weihnachten, die Fastenzeit und Ostern, Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Geburtstage und Feste in der Kirchengemeinde geben dem Jahr eine Ordnung und eine Struktur.

So wie die Jahreszeiten eingeteilt sind in Frühling, Sommer, Herbst und Winter und dem Jahr eine Ordnung geben, so passen sich die kirchlichen Feste der Regelmäßigkeit im Jahreskreis an.

Werden und Vergehen, Geburt und Tod, die Schönheit der Schöpfung, Freude und Leid - alle diese Themen gehören zum Leben und sind einer Regelmäßigkeit unterworfen. Nach dem Tag kommt die Nacht, nach dem Dunkel das Licht, nach der Trauer die Freude. In allem sind Gottes Spuren, Gottes Liebe, und Gottes Güte zu entdecken. Mit dieser Hoffnung und in diesem Vertrauen begleiten wir die Kinder und ihre Familien in allen Lebenslagen.



- **Mit Kindern beten**

Mit dem Gebet können wir die Gefühle und Stimmungen der Kinder aufgreifen z.B. Geburt eines Geschwisterchens, Tod eines Angehörigen, Krankheit usw. und ihre Gedanken darin aufnehmen. Die Kinder fühlen sich getragen von der Gemeinschaft und von Gott, es gibt Halt und Kraft, Stärke und Hoffnung.

Es gibt verschiedene Arten von Gebeten: kleine Gebete, freies Gebet, Gebet mit Gesten und Bewegungen oder ein Lied („Wer singt, betet doppelt“ Kirchenlehrer Augustinus). Es gibt verschiedene Möglichkeiten mit den Kindern zu beten: Im Morgenkreis, bei Tisch, bei einer Geburtstagsfeier, beim Spaziergang (in der Natur, an einem Wegkreuz oder einer Kapelle).

- **Mit der Bibel Gott und die Welt erfahren**

Die Bibel ist die Grundlage unseres christlichen Glaubens. In den biblischen Geschichten werden Grunderfahrungen von uns Menschen aufgegriffen: klein und unbedeutend zu sein (Zachäus), auf dem falschen Weg sein und umkehren (der barmherzige Vater), von Gott angenommen zu sein, ohne Vorleistungen, Angst haben und nicht mehr weiterwissen. All dies kommt in der Bibel vor und kann schon mit den Kleinsten erlebt werden.

Folgende Geschichten sind schön mit Kindern zu erleben:

Lebensgeschichte von Jesus Christus von der Geburt (Weihnachten) über die Begegnung von Jesus mit einzelnen Menschen (Zachäus, Bartimäus, der barmherzige Samariter, ...) zu Tod und Auferstehung (Ostern). Die Gleichnisse: das verlorene Schaf, der Schatz im Acker oder der Sämann. Auch im Alten Testament gibt es kindgerechte biblische Geschichten: Jona und der Walfisch, ...

- **Mit Kindern die Kirche entdecken**

Die Pfarrkirche St. Nikolaus steht jedem, zu jeder Zeit offen. Alle dürfen sich willkommen fühlen.

Unsere Kirchen sind besondere, geheimnisvolle Orte. Durch ihre Gestaltung, die vom Grundaufbau in allen Kirchen gleich ist und doch unterschiedliche Ausgestaltung hat, lädt die Kirche zur Ruhe und Konzentration ein. In unseren Kirchen gibt es viel zu entdecken: bunte Fenster, Bänke, viele Kerzen, großes Kreuz, Altar, Ambo, Tabernakel, Monstranz usw. Im Laufe des Kirchenjahres ändert sich auch hin und wieder die Gestaltung, so dass es für die Kinder immer wieder etwas Neues zu entdecken und zu bestaunen gibt. Es fängt mit der Adventszeit (großer Adventskranz) an, über Weihnachten (Krippe), Fastenzeit (violette Tücher), Ostern (Osterkerze) und fast am Ende des Kirchenjahres Erntedank (Erntedankaltar).

Im Mitgestalten und Feiern eines Gottesdienstes erleben die Kinder die Kirche noch einmal neu und anders. Alle kommen zusammen, Kinder und Eltern, die Erzieherinnen und die ganze Gemeinde. Kirche ist mehr als nur das Gebäude, zur Kirche gehört die ganze Gemeinde. Die Kinder erleben Kirche bei Wallfahrten, bei Wallfahrtswegen oder bei einem Kreuzweg im Freien, einmal ganz anders.

- **Mit Kindern Gottesdienst feiern**

Das bedeutet für uns, *Gemeinschaft zu erleben über alle Generationen hinweg und eingebunden sein in die ganze Gemeinde.*

In kindgerechten Formen erschließen sich dabei die Bibeltex-te. Jesus hat uns was zu sagen; er ist Vorbild für unser Handeln; er erzählt und wir hören, was er uns zu sagen hat.

Die Liturgie wird dabei ansprechend für die Kinder gestaltet. In passenden Liedern und Gebeten, im Rollenspiel, im meditativen Tanz, in Bildern und Zeichen erfahren die Kinder und ihre Familienangehörigen aus dem Leben Jesu und erleben Gemeinschaft.

- **Mit Kindern sich wirksam für die Erhaltung der Schöpfung einsetzen**

Das bedeutet für uns, bei Kindern und Familien das Bewusstsein für die Natur und die Ressourcen der Welt zu schärfen und dabei eine positive Beziehung zur Natur zu schaffen und diese als liebens- und schützenswert zu erleben.

Unsere Ressourcen sind begrenzt, Klimaschutz, Gewässerschutz, Müllvermeidung und ein achtsamer Umgang mit Mensch, Pflanzen und Tieren sind Voraussetzung um Leben zu schützen und zu erhalten. Kinder sind Forscher und Entdecker und sehr sensibel für die Bedürfnisse aller Lebewesen.

Müllvermeidung, Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein schärfen geschieht:

beim Verzehr von Lebensmitteln, beim Verbrauch von Wasser und Strom, beim Autofahren, beim Kauf von Spielsachen.

Gemeinsam das Frühstück herrichten, Kartoffeln oder Erdbeeren pflanzen, einen Bauernhof besuchen, gemeinsame Wald- und Naturtage prägen unsere Arbeit im Jahreskreis und erschließen den Kindern den Sinn und die Wichtigkeit der Erhaltung der Schöpfung.

- **Durch Raumgestaltung religiöse Impulse setzen**

Ein Jahreszeitentisch greift die Themen und Feiern im Jahreskreis auf. Symbole wie eine Kerze, eine Blume, ein Bild, ein Bilderbuch werden aufgestellt und sind den Kindern zugänglich. Dabei können sie verweilen, sich alleine in der Anschauung Gedanken machen oder mit anderen Kindern ins Gespräch kommen. Ein willkommener Anlass für ein Foto ist zum Beispiel der Geburtstag eines Kindes, die Geburt eines Geschwisterkindes, aber auch der Tod eines Familienangehörigen.

RELIGION LEBEN – ERLEBEN – ERFAHREN - ERSPÜREN

- **Mit Kindern interreligiös und interkulturell lernen**

Wir begegnen den Menschen aller Religionen und Kulturen mit Wertschätzung und Offenheit. In einer überwiegend katholischen Gemeinde fällt es Familien aus anderen Glaubensrichtungen oft schwer, einen Platz in der Gemeinschaft zu finden.

Sprachbarrieren zu überwinden, sich offen zu zeigen für die anderen religiösen Bräuche zum Beispiel Ramadan und Zuckerfest ist Ziel und Aufgabe. Wir suchen direkt den Kontakt und Dialog, wir laden direkt und persönlich ein zu Festen und Veranstaltungen in das Kinder- und Familienzentrum oder wir lassen uns einladen.

Wir begegnen mit Wertschätzung und sind achtsam. Wir beziehen die Familien mit ein bieten entsprechendes Essen ohne Schweinefleisch oder für Vegetarier an.

- **Beziehungen achtsam und wertschätzend gestalten**

Mit allen Menschen in wertschätzender, achtsamer Weise umgehen, eine christliche Grundhaltung leben und Vorbild sein für andere. Helfend und unterstützend in schwierigen Lebenslagen, nachfragend und interessiert auf die Menschen zugehen, sich als Person anbieten für Fragen und für Gespräche. Dies ist die Grundlage unseres religionssensiblen Handelns und mit dieser Haltung schaffen wir eine wertvolle Beziehung zu allen Kindern und ihren Familien.

Segenswunsch

Dass jede Gabe, die Gott dir schenkt, mit dir wachse,
und dir dazu diene, denen Freude zu schenken, die dich mögen.
Dass du immer einen Freund hast, der es wert ist, so zu heißen,
dem du vertrauen kannst, der dir hilft, wenn du traurig bist,
der mit dir gemeinsam den Stürmen des Alltags trotzt.

Und noch etwas wünsche ich dir:

Dass du in jeder Stunde der Freude
und des Schmerzes die Nähe Gottes spürst -
das ist mein Wunsch für dich, und für alle, die dich mögen.
Das ist mein Wunsch für dich - heute und alle Tage.

Möge Gott auf dem Weg,
den du vor dir hast, vor dir hergehen.
Das ist mein Wunsch für deine Lebensreise.
Mögest du die hellen Fußstapfen des Glücks finden
und ihnen auf dem ganzen Weg folgen.

Gott sei vor dir,
um dir den Weg der Befreiung zu zeigen.
Gott sei hinter dir,
um dir den Rücken zu stärken
für den aufrechten Gang.

Gott sei neben dir,
eine gute Freundin
und ein guter Freund
an deiner Seite.

Gott sei um dich
wie ein schönes Tuch
und eine wärmende Alpakadecke,
wenn Kälte dich blass macht
und Lieblosigkeit dich frieren lässt.

Gott sei in dir
und weite Dein Herz, zu lieben
und für das Leben zu kämpfen.

Diese religionspädagogische Konzeption wurde im Mai 2019 fertiggestellt.

Beteiligt waren:

Das Team des Kinder- und Familienzentrums St. Nikolaus

Wir danken Frau Yvonne Singer, die uns mit ihrem fachlichen Wissen
unterstützt hat!